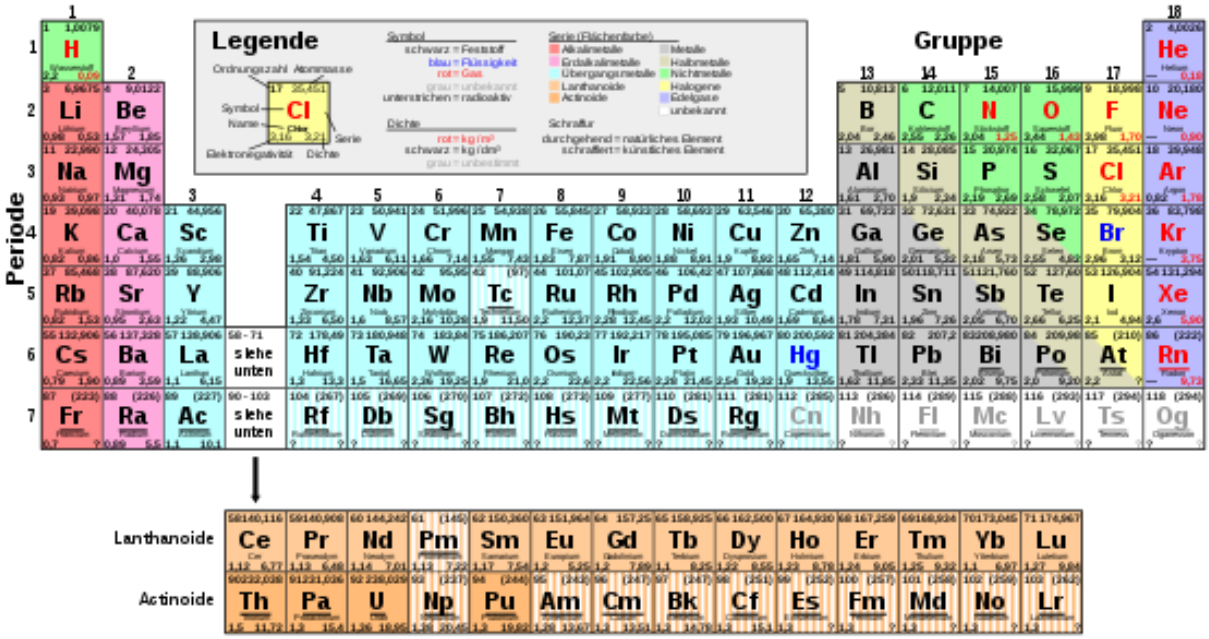
Frau Karrasch war zwar Mitglied in der Gemeinde Recklinghausen-Münsterlandstraße, in der ich aufgewachsen bin, und darum eigentlich ja Schwester Karrasch, sie war aber auch meine Chemielehrerin an der Zeche Hittorf, wie wir das Hittorf-Gymnasium nannten.

„Auch kann ich mich an meine Chemielehrerin Frau Karrasch erinnern. Das war vielleicht ein harter Brocken! Ich glaube, die ist zum Lachen in den Keller gegangen“, schreibt jemand, der das Foto des zum „Museum“ umgewandelten Chemieraums im Internet ausgegraben hat. Tatsächlich war Frau Karrasch bei uns Schüler:innen gefürchtet, wenn sie mit strenger Miene und klappernden Schuhen auf den Holzdielen Klausuraufsicht führte oder eine falsche Antwort mit einem energischen „Stuss!“ kommentierte. Das war zu einer Zeit, als das Periodensystem noch 109 Elemente zählte, während es zu Zeiten meiner Geburt 104 und heute 118 Elemente sind.



Nun war ich zu Beginn der Oberstufe immer noch meinen naturwissenschaftlichen Interessen treu geblieben und hatte sogar Chemie gewählt - doch das war nur eine Episode und es lag vielleicht auch, aber nicht nur an Schwester Karrasch, dass ich den Zugang zur Chemie nie so richtig gefunden habe und lieber zur Philosophie gewechselt bin. Aber auch da gibt es ja Elemente.

Elemente: In der Chemie ist ein Element „ein Reinstoff, der mit chemischen Methoden nicht mehr in andere Stoffe zerlegt werden kann. Die Elemente sind die Grundstoffe der chemischen Reaktionen. Die kleinste mögliche Menge eines Elements ist das Atom. Alle Atome eines Elements haben dieselbe Anzahl an Protonen im Atomkern.“ so Wikipedia.

Elemente sind also die grundlegenden Substanzen chemischer Verbindungen, die nicht weiter aufgeteilt oder aufgebrochen werden können. 2019, 150 Jahre nach der Veröffentlichung des Periodensystems durch Dimitri Mendelejew, veranstaltete die Gesellschaft Deutscher Chemiker (ohne innen) die Aktion: Lieblingselemente. Wir können da ja mal reinschauen: Da finden sich Kohlenstoff (Diamant - Lebewesen), Wasserstoff (Wasser - Vitamin-C, Nummer 1, 93%), Sauerstoff (Atmen - Rost), Silber (Brillanz, Photos, Bezahlen), Silicium (Computer), Natrium und Magnesium (das knallt und prickelt so schön) aber auch und Praesodym und Tenness (wofür auch immer die gut sind).

Ein wenig wird hier schon deutlich:
Die Elemente sind das, woraus unsere Welt zusammengesetzt ist,
und unsere Neugier lässt sie uns erforschen.
Die Elemente sind aber auch das, woraus und womit wir unsere Welt formen, denn nur die Elemente 1-94 kommen auf der Erde natürlich vor - die anderen entstammen Kernreaktoren und Teilchenbeschleunigern - also unserer Technik. Zudem ermöglichen sie uns Stoffverbindungen und Verwendungsweisen - zum Guten wie zum Schlechten, und wie wir wissen, bekommen wir eigentlich immer beides.
Die Elemente und ihre Kombinationen sind darum auch das, womit wir uns und unsere Welt bedrohen - ohne die Elemente selbst zu zerstören.

Etwas mehr als 150 Jahre gibt es die Ordnung der Elemente, die unsere Naturwissenschaften und zugleich auch unsere industrielle aber auch militärische Welt bestimmen. In der Bibel kommen Elemente daher nur sehr selten vor. Schaut man bei Luther, gibt es nur zwei: Im Buch der Weisheit, das zu den Spätschriften des Alten Testaments gehört und in der hebräischen Bibel nicht enthalten ist, und im 2. Petrusbrief.

So heißt es im Weisheitsbuch:
Weis 7,17 Denn er gab mir sichere Erkenntnis dessen, was ist, sodass ich den Bau der Welt begreife und das Wirken der **Elemente**:
Wie alles geordnet ist und miteinander zusammenhängt, das versteht sich erst aus der Weisheit, mit deren Hilfe Gott diese Welt geschaffen hat. Sie ist göttliche Kraft und göttliches Licht und nichts kann sie zerstören oder ihr Schaden zufügen - sie durchdringt alles und sie fügt alles, sie ist Gottes Perspektive auf die Dinge und deren Möglichkeiten ebenso wie auf uns Menschen und unsere Möglichkeiten. Denn, so heißt es im Schlusswort des Buches:
Weis 19,18 Denn die **Elemente** verändern ihr Wesen, so wie auf der Harfe die Töne je andere Melodien hervorbringen, obwohl der jeweilige Ton immer der gleiche bleibt. Dies ist aus der Betrachtung der Geschehnisse deutlich abzuleiten:
19 Landtiere wurden in Wassertiere verwandelt, und Wassertiere gingen ans Land. 20 Das Feuer behielt im Wasser die ihm eigene Natur, und das Wasser vergaß seine Kraft zum Löschen. 21 Wiederum verzehrten die Flammen nicht das zarte Fleisch der Tiere und brachten nicht die himmlische Speise zum Schmelzen, die doch so leicht schmilzt wie Eis. 22 Herr, du hast dein Volk in allem groß und herrlich gemacht und hast es nicht verachtet, sondern ihm allezeit und an allen Orten beigestanden.

Auch im zweiten Petrusbrief sind die Elemente nicht unvergänglich. Dort heißt es:
2Petr 3,10 Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die **Elemente** aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein. 11 Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, 12 die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, wenn die Himmel vom Feuer zergehen und die **Elemente** vor Hitze zerschmelzen. 13 Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Dann gibt es noch zwei weitere Stellen, im Galater und im Kolosserbrief:
Gal 4,3 So waren auch wir, als wir Unmündige waren, unter die Elemente der Welt versklavt; ELB

Hier ist nicht ganz klar, was Paulus wohl damit meint, so dass hier oft mit „Mächte“ übersetzt wird -
Es geht also um das, was uns bestimmt und was die Bedingungen unseres Lebens sind.
Im Kolosserbrief wird darum auch gemahnt:

Kol 2,8 Gebt acht, dass es niemandem gelingt, euch einzufangen durch Philosophie, durch leeren Betrug, der sich auf menschliche Überlieferung beruft, auf die kosmischen Elemente und nicht auf Christus. Zürcher
Wobei hier natürlich nicht an das Periodensystem der Elemente gedacht ist, wohl aber an all das, was als uns bestimmende Mächte gedacht wird oder auftritt.

All diese „Elemente“ gehen auf das gleiche griechische Wort STOICHEIA zurück.
Stoicheia, so heißt auch das Buch Euklids, das als mathematisches Grundlagenwerk gilt und bis in das 19 Jahrhundert nach der Bibel das meistverbreitete Werk der Weltliteratur war. Elemente, das sind daher die Urbestandteile aller Dinge, das, worauf etwas zurückzuführen ist, die Bedingungen der Möglichkeiten, die Anfangsgründe aller Begründungen, das, woraus etwas besteht und was noch unterscheidbar ist. So ist **stoichos**, was in einer Reihe steht: ob nun Soldaten oder Buchstaben.
Die Elemente sind das, woraus eine eine sinnvolle Ordnung besteht. Warum nun aber aus Elefanten Elemente wurden, lag vielleicht daran, dass hier aus Elefanten Mücken gemacht werden sollten. Oder gut abgelagerte Buchstaben. Wenn aber jemand sprichwörtlich „in seinem Element“ ist - wie ein Fisch im Wasser - dann geht er oder sie ganz darin auf und ist zugleich ganz bei sich, sei es nun das Wasser, der Garten oder ein anderes Hobby, eine Aufgabe oder Fähigkeit oder gar die Philosophierei - und ihr könnt ja mal überlegen, was denn wohl „euer“ Element ist.

Über einen lange Zeit ist das mit den vier Elementen verbunden gewesen: Feuer, Wasser, Erde und Luft, die vier Wurzelkräfte des Kosmos, wie Empedokles sie bezeichnet hat - mit denen wir ja immer noch vertraut sind. Eigenschaften des brennend-verzehrenden, des flüssigen, des festen und des gasförmigen, die ineinander übergehen und auseinander hervorgehen können oder aus deren Vermischung alles besteht.
Diesen Elementen sind dann noch weitere Eigenschaften zugeschrieben worden - bis hin zu Charaktereigenschaften von Menschen:
cholerisch (aufbrausend),
phlegmatisch (ruhig, gelassen, schwerfällig),
melancholisch (misstrauisch, kritisch, traurig, bedacht) und
sanguinisch (heiter, lebhaft).

Übrigens gibt es auch im DAOismus 5 Elemente:

Holz	木 *mù*	Aufbruch, Entwicklung eines Handlungsimpulses, Expansion, Steigen
Feuer	火 *huǒ*	Ausgestaltung, dynamische Phase, Aktion
Erde	土 *tǔ*	wandelnd, umwandelnd, verändernd, Fruchtbildung
Metall	金 *jīn*	Reife, Kontraktion, Kondensation, Ablösung, Sinken
Wasser	水 *shuǐ*	Betrachtung, Lageerfassung, Ruhe

Nährung
Holz lässt Feuer brennen.
Asche (durch Feuer) reichert die Erde mit Nährstoffen an.
Erde bringt Erze (Metall) hervor.
Spurenelemente (Metall) beleben Wasser.
Wasser nährt Bäume und Pflanzen (Holz).

Schädigung
Feuer verbrennt Holz,
Erde erstickt Feuer.
Metall zieht Mineralien aus der Erde
Wasser korrodiert Metall,
Holz saugt Wasser auf

Ich habe vorhin gesagt, dass die Elemente die Bedingungen unserer Welt und unserer Existenz bestimmen.
Wir erforschen die Grundbedingungen und die Zusammensetzung unserer Welt,
schaffen dadurch neue Bedingungen, mit denen wir die Welt umwandeln, etwas hervorbringen
und zugleich zerstören - bis hin zur Gefährdung des Lebendigen und unserer Selbst.
Weil wir eben mit allem, was wir für gut und nützlich erachten und worin wir unsere Mächtigkeit erkennen, zugleich mit dem Nützlichen das Schädliche erhalten:

Genuss, Autonomie und Tod werden auf diese Weise miteinander verbunden
- so erzählt es schon die die Geschichte vom Anfang,
die auch die Geschichte unseres menschlichen Selbstbewusstseins ist.

Das gilt für alle Elemente der Welt: ob nun Feuer, Wasser, Erde, Luft,
oder ob Silber, Gold, Eisen, Lithium, Schwefel, Kohlenstoff bis hin zu Plutonium,
aber auch Buchstaben, Begriffe, Unterscheidungen und Abgrenzungen, mit denen wir die Welt einteilen:
Sie alle geben uns etwas: Schubladen und Ordnungen und Bestimmungen: stochoi
und nehmen uns zugleich etwas: Alles, was unsere Maßstäbe übersteigt oder unterläuft.
All unsere großen Konflikte drehen sich daher darum, bestimmen zu wollen,
was zu gelten hat, ja was bestimmt.
Was die Elemente unseres Verstehens, unserer Existenz, unseres Tuns und Ergehens, unserer Denkens und Handelns, unseres Glaubens und Hoffens sind und sein sollen.

Die Bibel ist darum vorsichtiger:
Das Weisheitsbuch lässt uns in den Elementen die Weisheit Gottes erkennen,
in der diese Welt geschaffen ist. Sie sind nicht selber der Maßstab, sondern die Weisheit ist es.
Der 2. Petrusbrief erinnert uns an ihre Vergänglichkeit, so wie auch wir nur TeilZeit dieser Welt sind,
sollen wir fragen was bleibt, was kommen soll und bleiben darf:
Himmel und Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.
Der Kolosserbrief warnt uns darum davor, uns von den Elemente allzusehr beeindrucken zu lassen.
Stattdessen verweist er auf Christus, der in die Welt gekommen ist, mit ihm sind auch wir begraben und auferstanden, gerechtfertigt und erneuert, frei und verantwortlich in unserem Tun und Leben.

Gott also ist es, der Anfang und Ende und Mitte von allem ist und Christus ist die Wirklichkeit unseres Lebens in dieser Welt und dieser Zeit. Um seinetwillen tun wir, worauf es ankommt:
Unser Glauben und Hoffen richtet sich darum auf ihn
- und nicht auf die Elemente und schon gar nicht auf das, was wir für elementar halten.
Weil aber Glauben und Hoffen immer derart herausgefordert sind, von den Elementen dieser Welt,
Spricht Paulus davon, dass die Liebe noch größer ist.
Denn wo die Liebe bestimmt, die Bedingungen schafft, unter denen wir leben und diese Erde gestalten,
da richten sich auch Glauben und Hoffen nicht auf vergängliche Dinge, bestimmende Begriffe, oder materielle Gründe einer ansatzweise verstandenen kosmischen (Un)Ordnung:

Die Liebe Christi und die darin ermöglichte Liebe, Freiheit und Gerechtigkeit sind die Elemente,
mit denen wir Menschen des Neuen Weges arbeiten, einander betrachten und einander tragen,
die Schöpfung achten, die Grenzen erkennen und Unrecht benennen, Verantwortung übernehmen,
Frieden schaffen - oder ihm wenigstens nachjagen. Und Christus ist alles in allem!

Zu Beginn des Gottesdienstes habe ich auf die Elemente verwiesen, die uns gerade außer Rand und Band erscheinen: Seuchen, Feuer, Fluten, all das mutet uns apokalyptisch an: wobei - und so weit apokalyptisch ja: „offenbar“ bedeutet - vor allem unsere eigenen Schwächen erkennbar werden. Und wir versuchen wieder, einzuteilen und auszuteilen, um damit fertig zu werden. Was ist Natur und was ist Menschenwerk - und was ist dem einen und was dem anderen zuzuschreiben, wem sind welche Worte und Taten zuzuschreiben, was können wir tun und was sollen wir lassen.

Wir können auch all die Elemente bestimmen, die uns bestimmen und für Stress, Müdigkeit, Erschöpfung, Krankheit und Not sorgen. Darum habe ich ja zu Beginn des Gottesdienstes auch auf die anderen Elemente verwiesen, Elemente der Erholung und der Befreiung: Segen - Friede - Bewahrung - Freude - Kraft.
Gott schenkt uns in ihm, durch ihn und mit ihm neue Elemente des Lebendigen und des Lebens,
damit wir in dieser Welt bestehen können und zwischen ihren Elementarkräften - und unserer Bemächtigungsversuche - nicht zerrieben werden. Das Leben ist schöpferisch und zerbrechlich zugleich,
darum ist die Liebe das Element aller Elemente - und sie muss dafür gar nichts schönreden oder relativieren, im Gegenteil,
doch sie versöhnt nicht zuletzt sogar mit dem Chemieunterricht, den klappernden Schuhen von Frau Karrasch und dem „Stuss!“ falscher Antworten. Mindestens.